

Og. 309

Aus der
Königl. Hausbibliothek
1881.

Og 309

Denkschrift

der

der freudigen Heimkehr

der Herren

C. Oeser und B. Schneegans,

Exercitianten der evangelischen Gemeinde von
Kreuznach.

Im J. 1812

Nach Auftrag des Kirchenvorstandes

Johann Heinrich Kaufmann,

Mitglied desselben.



Mainz,

gedruckt bei Hieron. Kasperichs



1771

Der Herrliche Schmelzer

der

von

der



Denkschrift
bei
der freudigen Heimkehr
der Herren

C. Eberts und W. Schneegans,
Superintendenten der evangelischen Gemeinde von
Kreuznach.

Am 28. April 1822.

Aus Auftrag des Kirchenvorstandes
v o n

Johann Heinrich Kaufmann,
Mitglied desselben.



Mainz,
gedruckt bei Florian Kupferberg.



D e n k s c h r i f t .

Die Stadt Kreuznach hat am 28. April dieses Jahres einen der glänzendsten Tage erlebt. Es war die Heimkehr der beiden am 20. Merz verhafteten Superintendenten, Herren Eberts und Schneegans, die durch eine Königliche Cabinets = Ordre vom 8. dieses ihrer traurenden Gemeinde und ihren tief betäubten Familien zurückgegeben wurden.

Wir sind durch die vielfach verbreiteten Aktenstücke des Herrn Advocat = Anwalt Gröbel (Koblenz bei H. J. Hölcher) der traurigen Mühe überhoben, zu schildern und darzuthun, wie es den Gegnern dieser würdigen Männer gelang, sie in eine solche Lage zu bringen, dürfen also gleich zur Beschreibung des feierlichen Tages übergehen, der alle Herzen einer über viertausend Seelen starken Gemeinde zu einer solchen Liebe und Festlichkeit emporhob und eine Feierlichkeit begründete, die weder angeordnet noch befohlen werden konnte, weil sie der Abdruck einer sich tausandfach wiederpiegelnden Empfindung in eben so vielen Herzen war, und die durch keinen Miston entstellt werden konnte. —

Die erste Nachricht, daß der gerechte und weise König die Bitten einer verwaifeten Kirche und ihres Vorstandes erhört, ward uns durch Briefe von Koblenz gegeben. Raun kund, entzündete sie wie ein Lauffeuer alle Theilnehmenden. — Jauchzen, Glückwünsche, Freudenthränen und ein Hoch!

über das andere dem gerechten Könige, dem Beschützer der Unschuld — machte dem ersten Herzens = Jubel Luft. Dann schloß sich Familie an Familie und rüsteten sich, jedes auf seine Weise, die geliebten Männer würdig zu empfangen, und ihnen durch Theilnahme die erlittene Schmach zu versüßen. —

Nichts wurde durch den Kirchenvorstand angeordnet, denn alles machte sich gleichsam von selbst aus innerem Drang; er beschloß nur, bis an die Gränze der Diözese den Kommennden entgegen zu fahren. —

Der Sonntag erwachte im schönsten Sonnen = Glanze eines heiteren Frühlings = Tages. Schon mit der Morgenröthe strömten festlich gekleidete Menschen, Reuter und Wagen, zur Stadt hinaus den Weg hin, wo zu Ehren des Monarchen, der dem Rheinlande so viele Beweise von Huld und Vaterliebe gegeben, und nun aufs Neue den Kummer einer traurenden Gemeinde gestillt, eine Triumph = Pforte aufgerichtet war. Man las darauf:

Ehre dem Könige,

Dem Weisen, Gerechten;

Achtung dem Gesetze;

Liebe und Treue

Denen

Die uns den Weg

Zum Himmel zeigen

Durch Wort und That.

Um acht Uhr hielt Herr Pfarrer Pfarrinus Gottesdienst, und predigte nach dem Texte des heutigen Evan-

geliums: Ueber ein Kleines so werdet ihr mich sehen ic. Dann sprach er ein feierliches Gebet für das theure Leben unsers geliebten Königes, dem Beschützer der Unschuld, der die Sonne seiner Gnade und Gerechtigkeit auch an die fernsten Grenzen seines Reichs sendete und uns mit Gottes Hülfe den schönen Tag des Wiedersehens geschenkt —; und von den Nebenhügeln erscholl das Amen zu dieser Bitte in Freuden=Schüssen von fröhlicher Jugend gebracht. —

Zum Schlusse ermahnte der Herr Pfarrer die Gemeinde auf das feierlichste zur strengen Sittlichkeit, pries Ruhe, Ordnung und Verträglichkeit als die ersten Bürgertugenden und stellte die allgemeine Menschenliebe als das große magische Band auf, das Kirche und Staat erhält.

Im Concert=Saale des deutschen Hauses versammelten sich, außer dem Vorstande der evangelischen Gemeinde, noch viele angesehene Männer verschiedener Culten zur Abfahrt. —

Die blühenden Dörfer, wo der Zug vorbei ging, lagen im Sonntags=Glanze. Auf allen Gesichtern stand die freudige Erwartung. —

In Langensheim hatten sich mehrere Geistliche der Diözese und der Umgegend versammelt, die Ankommenden zu begrüßen, und harreten mit ungeduldiger brüderlicher Liebe. Viele Bewohner des Ganes, Hessen=Darmstädtischen Gebietes, glaubend, ihr geliebter Arzt, Herr Dr. Grimmel, würde mitkommen, standen zum Theil am Nahe=Ufer; andere fuhren auf Leiterwagen durch den Strom herüber.

Selbst bis Alzey war die Kunde gelangt und wir

fahen und bewirtheten von dort her recht liebe Freunde; so auch von Bingen u. c.

Man langte in dem von freudigen Menschen überströmten Flecken Münster an. Ein buntes Gewühl von Glücklichen, untermengt mit geschmückten Dorf = Kindern. Männer und Schützen trugen grüne Zweige an den Hüten. — Unter der großen schönen Linde saßen Bürger, Frauen und Mädchen der Stadt, und so hatten sich, wahrhaft malerisch, viele Gruppen in Höfen, Gärten, Hausfluren und Scheunen, selbst im freien Felde, gebildet; man aß, trank und scherzte, während ein Bote nach dem andern frohe Kunde von den Herannahenden den harrenden Freunden brachte. —

Es waren Bürger von Kreuznach bis Sankt Goar den Kommenden entgegen geeilt. In Bacharach führte ein Greis von 85 Jahren dem Herrn Superintendenten Eberts seine beiden jungen Söhne, Carl und Eduard, entgegen. Er wollte sprechen, die Zunge versagte — aber dann feiert das Herz seine schönsten Feste; — eine stumme Umarmung, und das freudige Anklammern der Kinder die nun den geliebten, lang entbehrten Vater wieder hatten, rührte alle zu Freundethränen. Welch ein seliger Augenblick! — Innig gerührt, aber freudig gehoben, fuhren sie weiter, begleitet von den Bacharacher Freunden und dem Kirchen = Geläute rings um, wozu die herrlichen Glocken zu Lorch den Baß und Contre = Baß gaben. — Vor Dreieckshausen, auf passender Stelle, hielt der Vortrapp der sich freiwillig versammelten Reiterei. Sie brachten den sehr schönen Wagen des Herrn Kriegs = Kommissärs Kluthmann, und baten die Herren Geistlichen ihn gegen den ihrigen zu verwechseln.

Währenddem dieses geschah, brachten sie dem Könige ein dreifaches Lebehoch! das von allen Anwesenden unterstützt und mit einer Salve begleitet wurde. — Ein geschmückter Wagen voll Kreuznacher Bürger fuhr dem Zuge entgegen und überreichte an der Spitze der sie begleitenden Reuterei den Lorbeerkranz mit hineingewundenem Gedicht:

« Es floß von eurem Munde », u. s. w.

(Siehe Beilage No. I.)

Auf dem Rupertusberge angekommen, wurde Halt gemacht; vor den Blicken der Reisenden lag das herrliche Rheingau in seiner Urschönheit und in unbeschreiblichem Frühlings- und Sonnen-Glanze; unter den Füßen das alte Bingen am Ausflusse der freundlichen Nahe — schöne, heimathliche und wehmüthige Erinnerungen hoben die Seele; aber noch mehr ein vierstimmiger Gesang, der nach Schulze's Melodie den Hügel herab tönte, Dank dem Herrn, Dank dem Herrn! — Bei solchem Zusammenströmen von schönen Empfindungen blieb kein Auge trocken, und wer zugegen war spricht immer und wiederholt von diesem seeligen Momente *). — Das Oberzollamt grüßte den Zug und brachte dem allgeliebten Könige ein Lebehoch! das, von den Anwesenden wiederholt, an allen Felsen und Gebirgen der Gegend wiederhallte. —

*) Es war die Gemeinde Walbalgesheim mit ihrem Lehrer und den Schulkindern, die im abhängenden Wege am Weinberge gruppirt aufgestellt dieses Lied sangen; ein wunder schöner Anblick!! (Ueber St. Rupertus-Berg und Trug-Bingen siehe Adam Storfs Ansichten des Rhein- und Mosel-Landes, und A. Schreiber's Rhein-Reise.)

Als sich dem Zug die Binger Freunde und eine neue Anzahl Reuter angeschlossen, ging es allmählig nach Münster, dem Haupt= Empfangs= und Versammlungs= Orte. — Schon die Feste Truxbingen gab ihre Freunden= Feuer.

Der Kirchenvorstand, an der Spitze den ehrwürdigen Herrn Pfarrer Pfarrius und Herrn Kirchenschaffner Petry, traten den geliebten Kommenden bis an den Schlagbaum entgegen. — Wechselseitige Anreden; allgemeine Umarmung. — Dann gieng im Triumpfzuge zum Gasthaus, wo für Erfrischungen gesorgt war. —

Ausgestiegen, nun näher den Herzen der Freunde, drängte sich alles um die theuren Lehrer, die durch ein consequentes Leben sich solche Liebe errungen und seit mehr als zwei Dezennien Tausenden den Weg zum Himmel gezeigt. — Jeder wollte der Erste, jeder der Nächste seyn; so flogen sie aus einer Umarmung in die andere. — Diese Scene zu beschreiben, das Liebestammeln, Schluchzen, die Glückswünsche, Seufzer, Gebete, Fragen — und wie ein Greis die Hände hob und ausrief: «was Gott thut, das ist wohlgethan!» und wie sich die älteste Stamm= Mutter herbeiführen ließ, erklärend, daß sie nun nichts mehr zu erleben habe — — dieses zu schildern ist die Sprache zu arm. Und dann das Dazwischenschmettern der Freundschüsse, das Bivatrufen dem geliebten Könige, das aus allen Fenstern und Höfen wiederhallte — wahrlich es war ein einziges, großes Herzensfest. — Die Erzählungen der Angekommenen, und andere Ergießungen würzten das einfache Mittagsmahl. Die Tafelgesellschaft hatte sich zufällig recht lieblich zur bunten Reihe gestaltet.

Die Freude hatte allen Zwang aufgelöst und der Heiterkeit, dem Witz und der guten Laune Bahn gebrochen. Alle Religions-Verwandte saßen hier so friedlich zusammen, wie sie einst im Himmel sitzen werden, sich der religiösen Meinungs-Befeindungen schämend.

Dankbar erwähnten die Herren Superintendenten, wie edel und menschenfreundlich sie in Koblenz von Vielen behandelt wurden und nannten besonders mit Ehrfurcht den Namen des Herrn Staats-Ministers und Oberpräsidenten des Großherzogthums Niederrhein Freiherrn von Jagersleben Excellenz. — Auch der noch in Haft sich befindenden Mitgefangenen, des Herrn Doctor Grimmel und Herrn Notär Born, wurde gedacht, und wehmüthige Theilnahme an ihrem Mißgeschick trübte den Sonnenglanz des Festes. —

Nach solchen Herzensergießungen der Liebe, Freude und Wehmuth war allgemeiner Ausbruch. — Um das große Schauspiel recht zu genießen, eilte Alles, was zu Fuße war, früher voran. Die verehrten Angekommenen ermahnten zur höchst möglichsten Ordnung.

Kein Kutscher durfte, bei Verlust des Trinkgeldes, vor-eilen, und so fuhren fünf und sechzig Kutschen und sechzehn, theils mit grünen Zweigen geschmückte Wagen von vier und neunzig Reutern begleitet und von der singenden Schuljugend aus Laubenheim, Langenlonsheim, Hedesheim, Brezenheim und Wingenheim begrüßt und bekränzt nach Kreuznach. —

Die Glocken der ganzen Umgegend wurden geläutet, und Freudenschüsse begleiteten den Zug fast auf dem ganzen Wege. — Ein freiwilliges Musik-Chor begrüßte die

Kommenden. Am Eingange der Stadt empfiengen die Herren Schullehrer Buchner, Dillenberger, Wittmann und Bittersdorf mit ihrer wohlgebildeten Jugend die Ehrwürdigen.

Am Stadthause, dem Orte ihrer Abführung, standen über dreihundert Confirmanden und Confirmirten, Lieder und Lorbeer-Kränze überreichend; — dort war eine Blumenkette über die Straße gezogen. — Etwas weiter stand ein Theil der Mädchen-Schule in gleicher Absicht und so, mit schallendem Vivat hoch dem Könige! begleitet, hielt der Zug zuerst an der Metzger-Gasse, die zur Wohnung des Herrn Superintendenten Eberts führt. — Begleitet von den Vorstehern der Gemeinde, mit Freudenthränen der Nachbarn und Glückwünschen aus den Fenstern begrüßt, trat er an den Hausaltar, wo ihn liegende Kinder mit einer Blumen-Quirlande umschlangen.

Gleiche Liebe empfing auch der Herr Superintendent Schneegans. Auch er wandelte durch ein Spalier von blühenden Mädchen zum Vorhofe seiner Wohnung, und wurde unter der transparenten Ehrenpforte an seiner Thüre mit Blumen umwunden.

Auf derselben las man:

Mit Vaterhänden leitet Er
Die Seinen stetig hin und her,
Gebt unserm Gott die Ehre!

Und auf der Ehrenpforte des Herrn Superintendenten Eberts:

Eine feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr und Waffen.

Der Abend gieng so ruhig und fröhlich vorüber, wie

der Tag, und die That widerlegte am besten die auffallende Besorglichkeit einiger Herren Beamten, die den guten geselligen Sinn ihrer Mitbürger nicht zu kennen scheinen.

Die Nachbarn illuminirten, und Kinder versammelten sich ungerufen und sangen Kirchenlieder. — Der Mond stand groß über der Scene und warf sein Zauberlicht und seine Schattenbilder über die beglückten Wandelnden. — Am folgenden Morgen versammelte sich der Kirchen-Vorstand, um seiner Majestät unserm geliebten Könige und Herrn den feierlichsten Dank in tiefster Ehrfurcht durch eine Adresse darzubringen. —

Dann begab er sich zu den beiden Herren Superintendenten, ihnen den Morgengruß und Glückwunsch abzustatten. Gleich darauf erschien auch der würdige und geschätzte Pfarrer der katholischen Gemeinde, Herr Stanger, und bezeugte seine Freude auf die herzlichste Weise.

Viele andere verehrte Männer dieses Cults thaten ein Gleiches, und versiegelten durch Wort und That den schönen Sinn der Humanität, welcher von jeher die Zierde unserer Stadt gewesen, und wovon der sicherste Beweis dadurch gegeben werden kann, daß die meisten bedeutenden Familien durch alle christliche Culten sich untereinander verzweiget haben *). — Auch die Vorsteher der israe-

*) Diejenigen würden eine schwere Verantwortung auf sich laden, welche das schöne Band, welches seit einer langen Reihe von Jahren die evangelischen und katholischen Bewohner von Kreuznach brüderlich umschlang, durch Kunstgriffe oder Privatausichten locker machen wollten. Wie leicht ein kleiner Funken zur hellen Flamme wird, zeigt uns die Geschichte zur Genüge. Wehe über den, der auf solche Weise Holz zum Feuer trägt!

litischen Gemeinde, die sich überhaupt während den Trauer-Tagen recht theilnehmend bewiesen, brachten ihre Glückwünsche, und so weckte und enthüllte das Unglück nach seiner Befiegung auch hier die schönsten Tugenden: Humanität und die ungeheucheltste Menschenliebe. —

Mehrere Königliche Beamte haben theils dem Gottesdienste, theils dem Zuge und der Festlichkeit beigewohnt. Möchten sie, wenn es Noth thut, der Lauterkeit und Wahrheit des Gesagten das gebührende Zeugniß nicht versagen. — Der Verfasser schloß den Freuden-Tag mit dem Ausruf: Gott allein die Ehre!

Wir geben zum Schlusse noch einige kurzen Reden und Gedichte, die, als Ausbrüche der Theilnahme und Freude, auf keinen Kunstwerth Anspruch machen. — Alles hier abdrucken zu lassen, was Liebe und Anhänglichkeit gestiftet: Gedeksprüche, Briefe, Bouquet = Verse, große ausgearbeitete Poesien, worunter sich das wohlgemeinte Gedicht des Ackermanns Valentin Sigiun von Wunzenheim besonders auszeichnet u., würde der Raum nicht gestatten. — Das Selbstgefühl belohne und fülle jedes Herz. Und so erhalte uns Gott den Sinn für wahre Religiosität und Menschenliebe! — Er gebe unserer vereinigten Kirche fortdauernden Segen, und den Frieden, der höher ist als alle Vernunft. — Er stärke und befestige unsere Vaterlands-Liebe und segne den König!

Beilagen.

I.

Lo r b e e r - K r a n z .

Unsern verehrten Superintendenten, den Herren
Carl Eberts und Wilhelm Schneegans

am 28. April 1822.

Es floss von Eurem Munde
In Gottgeweihter Stunde
Oft unsers Heilands Lehre:
Gebt Gott allein die Ehre!

Ihr kehrt nun freudig wieder
Es tönen Jubellieder.
Es litten tausend Herzen
Mit Euch der Trennung Schmerzen.

Nun ist gestillt das Leiden;
Es blüh'n der Hoffnung Freuden;
Auf's neue strömt vom Munde
Das Wort in hehrer Stunde.

Drum jauchzt das Volk, den Weisen,
Den König, hoch zu preisen:
Und dann im Chor der Chöre:
Gebt Gott allein die Ehre! —

II.

A n r e d e

des Herrn Kirchenschaffner Petri.

Der Kirchenvorstand bringt Ihnen, würdige Herren Superintendenten, seine Liebe und Hochachtung entgegen, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß diese unsere herzlichste Liebe und Theilnahme Ihnen die Leiden, die unverschuldete Leiden, und den Schmerz Ihrer werthen Familien, vergessen machen möchte. — Wir erheben unsere Freude über die Wiederkunft unserer würdigen Herren, mit dem fröhlichen Ausrufe: Es lebe unser König, der Gerechte! Es lebe Friedrich Wilhelm der Befreier der Unschuldigen!! Es leben die Herren Superintendenten lange, lange, zur Freude und zum Troste unserer evangelischen Gemeinde!

III.

Antwort der Herren Geistlichen.

1.

Wir danken Ihnen recht herzlich für die schönen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit, die Sie auf eine so rührende, so unzweideutige Weise gegen uns an den Tag legen. Das feierliche Gepränge mit dem Sie uns empfangen, beschämt uns, und ohne die größte Unbescheidenheit zu begehen, können wir nur den kleinsten Theil der Ehrenbezeugungen dieses Tages uns zueignen. — Ein großer Theil davon fällt auf Sie, fällt auf Männer zurück, die das Wenige, was wir im Dienste der Kirche und der Freundschaft thaten, uns heute so rühmlich vergelten. — Wenn es noch irgend eine Belohnung auf Erden gibt, die außer dem Bewußtseyn, seine Pflicht gethan zu haben, genannt zu werden verdient, so ist es die, welche Sie uns heute mit so freigebigen Händen reichen.

Gott segne Sie noch viele Jahre mit solchen Gefühlen, wie er uns in diesen Augenblicken gesegnet; er lasse bei Ihnen das Andenken an uns nie erlöschen, wie das Andenken an Sie und an diesen Tag nie in uns erlöschen wird.

2.

Lieben Freunde! Durch die Gnade unsers geliebten Königes sind wir in Freiheit gesetzt worden; möchten Sie

Alle dieser Königl. Gnade sich dadurch würdig bezeigen, daß Sie die Blumen der Eintracht und des Friedens an den schönen Kranz dieses Tages binden, und die Freuden desselben durch keine Unordnung trüben. — Und wenn noch Wehmuth in diese Freude sich mischt, weil Sie unsere Mitgefangenen noch nicht in unserm Kreise erblicken, so lassen Sie unsere Herzen der frohen Hoffnung hingeben, daß dieses auch bald geschehen wird.

IV.

Er. Wohllehrwürden dem Herrn Superintendenten
Eberts.

Stellen sich des Christen Bahn
Elend, Tod und Schmach entgegen,
Müthiger auf Dornen = Wegen
Schreitet er voran.
Seinen unverfälschten Glauben
An der Unschuld höh're Macht
Kann dem Herzen kein Verdacht,
Keine Hand der Erde rauben.
Heil den Guten, die dies lehrten
Und das Wort durch Beyspiel ehreten! —

Am 28. April bei der Heimkehr aus der Gefangenschaft
zu Koblenz. Zum Glückwunsche von seinen dankbaren
Confirmanden des vorigen Jahres.

V.

Er. Wohllehrwürden dem Herrn Superintendenten
S h n e e g a n s.

Von je versuchten Haß und Neid
Die Redlichkeit zu quälen;
Doch feindlich aufgeregter Streit
Wird nur die Tugend stählen.
Wie oft verschlingt der Wolke Nacht
Das heitre Sonnen = Licht,
Doch es verschwindet nicht;
Nur schöner ist es aufgewacht.
Und froher nahen alle Herzen wieder
Und legen dankbar ihre Wünsche nieder. —

Am 28. April, dem Tage der Wiederkehr aus dem Ge-
fängnisse zu Koblenz. Zum Glückwunsche von seinem
dankbaren Confirmanden des laufenden Jahres.

VI.

Anrede am Stadthause.

Wenn wir, hochverehrte Männer, uns der großen Menge unserer Mitbürger anreihen, welche Sie nach überstandenen schweren Leiden mit Liebe und Theilnahme willkommen heißen, dann folgen wir dem Zuge unseres Herzens, der es uns nicht erlaubt, zurück zu bleiben, wo Tausende freudig sich zubrängen, die so lange Entbehrten zu empfangen. Die Lehren, Tröstungen und Berheißungen, welche Sie, geliebte Lehrer, schon frühe unsern jungen Herzen einprägten, milderten damals, als Sie uns gewaltsam entrißen wurden, unsern herben Schmerz und bestärkten uns in dem Vertrauen, daß Gott alle Dinge zum Besten lenket. Außer Ihrem guten Bewußtseyn, das schon den schönsten Lohn in sich selber trägt und der gesteigerten Liebe und Hochachtung unserer ganzen Gemeinde und allen Unbefangenen außer derselben, ist jede Entschädigung, welche Ihnen für die harten Leiden werden mag, unzulänglich. Diesen Aeußerungen, aus der Fülle unseres Herzens gesprochen, fügen wir die Versicherung bei, daß wir den heutigen Tag immer als einen der schönsten unserß Lebens betrachten werden.

VII.

Bei der Heimkehr unserer Hochwürdigem Superintendenten
der Herren

C. Ebertz und W. Schneegans

zum fröhlichen Willkommen

am 28. April 1822.

Die innigste Freude —

Der Tugend Geleite —

Umschlinge im Kranz

Euch, Würdige! ganz.

Als Lohn für die Treue,

Für Lehren und Weihe. —

Es dehnt sich die Brust

Voll kindlicher Lust.

Die Ehrfurcht der Alten

Wird nimmer erkalten;

Sie sind sich mit Lust

Der Treue bewußt.

Drum bringen wir heute,

Umstrahlet von Freude,

Den duftenden Kranz

In lieblichem Glanz.

Drum segnen und preisen
Wir Friedrich den Weisen
Der Unschuld erhört,
Uns Wonne bescheert.

Ihm danken die Herzen,
Daß Ende der Schmerzen,
Der Trauer und Schmach —
Den seligsten Tag.

Wir wollen uns freuen
Und christlich verzeihen;
D! zeigt uns fortan
Die himmlische Bahn!

Die Confirmirten und Confirmanden.

VIII.

K r a n z

den verehrten hochwürdigen Herren Superintendenten bei der
glücklichen Heimkehr gereicht.

Nehmt auch der Kinder
Duftende Kränze:
Ach! sie verbürgen
Die seligste Lust!

Fühlten wir lange
Die schmerzliche Trennung,
Labt nun die Wonne
Die kindliche Brust.

Bringt uns aufs Neue
In göttlichen Stunden
Segen und Weihe
Der Tugend bewusst.

Kindliche Herzen
Voll Ehrfurcht und Treue,
Bringen die Zeichen
Der Freude, der Lust!

Die Kinder der Mädchen-Schule.

IX.

Blumen = D y f e r.

Am Haus; Altar.

Willkomm' bei den Deinen!

Es harren die Kleinen

Mit liebender Sorge

Dem frohen Empfang;

Und schlingen Dir heute

Mit kindlicher Freude

Die Blumen = Guirlande

Und reichen den Sang.

Es sollen im Leben

Dich Freuden umschweben

Genüsse Dir geben

Dem Edlen geweiht:

Und naht einst die Stunde —

Die letzte Sekunde:

So steht mit der Palme

Dein Engel bereit.

Register.

	Seite.
Denkschrift	3

Beilagen.

I. Lied der Männer, bei Ueberreichung eines Lorbeer- Kranzes. Von J. H. Kaufmann	13
II. Anrede von Herrn Kirchenschaffner Petri	14
III. Antwort der Herren Superintendenten	15
IV. An Herrn Superintendenten Eberts von den Con- firmirten. Von St. Schmitt Staats : Procurator Substitut	16
V. An Herrn Superintendenten Schneegans von den Con- firmanden. Von demselben	17
VI. Anrede am Stadthause. Von L. E. Rehr	18
VII. Lied der Confirmirten und Confirmanden. Von J. H. Kaufmann	19
VIII. Kranz der Mädchen : Schule. Von demselben . .	21
IX. Blumen : Opfer am Hausaltar. Von demselben . .	22

1838

Erklärung

1. Die im Jahre 1838 an dem Orte ...
2. Die im Jahre 1838 an dem Orte ...
3. Die im Jahre 1838 an dem Orte ...
4. Die im Jahre 1838 an dem Orte ...
5. Die im Jahre 1838 an dem Orte ...
6. Die im Jahre 1838 an dem Orte ...
7. Die im Jahre 1838 an dem Orte ...
8. Die im Jahre 1838 an dem Orte ...
9. Die im Jahre 1838 an dem Orte ...
10. Die im Jahre 1838 an dem Orte ...



Ja 509

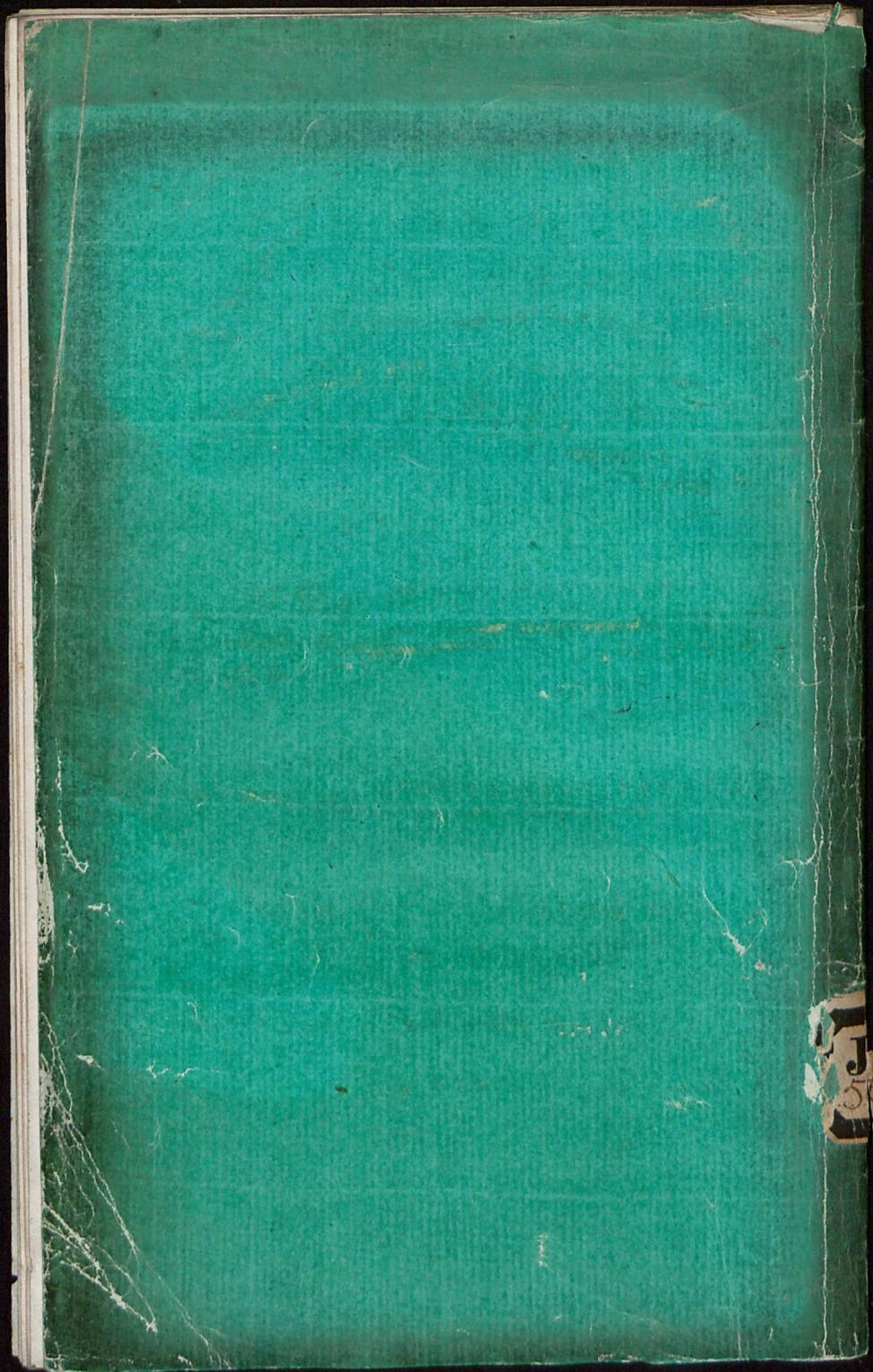
ULB Halle
004 581 89X

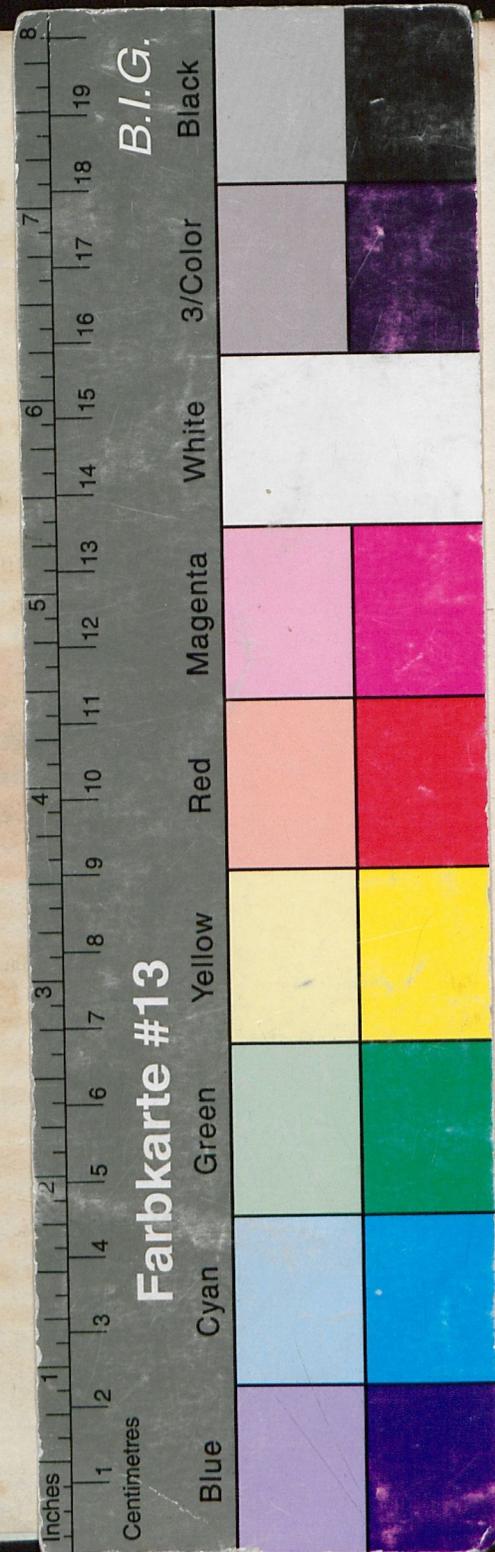
3



nc







Denkschrift
bei
der freudigen Heimkehr
der Herren

C. Eberts und W. Schneegans,
Superintendenten der evangelischen Gemeinde von
Kreuznach.

Am 28. April 1822.

Aus Auftrag des Kirchenvorstandes
von
Johann Heinrich Kaufmann,
Mitglied desselben.



Mainz,
gedruckt bei Florian Kupferberg.